

Editorial

Liebe Alte Herren,
unseren Gruss zuvor!

Nach der etwas turbulenten und langwierigen Übergabe der Vortsandsämter (vgl. [Protokoll](#)) hat sich die Redaktion des "TRÜMMERFLAUS" in alter Frische an die Arbeit gemacht. Herzstück der neuen Ausgabe ist der erste Teil einer nostalgisch angehauchten Serie in der Rubrik "[O Goldne Zeit](#)": Darin erfahren der geneigte Leser und seine neugierige Gattin, Geliebte oder Braut, was ein Churer Popper ist, wer im Schiers der 80er Jahre das beste Gulasch zubereitete und was der Kalte Krieg mit Siddis Abneigung gegen Krawatten zu tun hat (nämlich nichts). Die Redaktion hat einen Rückblick auf "ihre" Zeit verfasst und hofft nun Nachahmer zu finden, welche Tatsachen, Stimmungen und Zeitgeist weiterer Dekaden beschreiben.

Doch schauen wir in Gegenwart und Zukunft: Von besonderem Reiz sind wie immer die [Lebensläufe](#) der neu in die Amicitia Aufgenommenen. Mit dem Keilen von nicht weniger als vier Farbenbrüdern hat die Aktivitas ihr Fortbestehen trotz der Schwindsucht des Internats bis auf weiteres gesichert. Im AH-Verband weht ein neuer Wind - ob die Brise steif ist oder nicht, lässt sich erst in Ansätzen erahnen. Wir meinen aber, dass Geld, Geschriebenes und die Führung in guten Händen liegen und sich der besorgte AH ruhig zurücklehnen, sich eine Havanna anzünden, ein Glas Portwein einschenken und der Lektüre dieses überaus gescheiten Blattes in aller Ruhe widmen darf.

mit blau-weiss-rotem Gruss

Die Red.

Meldungen aus Schiers

Bericht zum 209. und zum 210. Semester

Schon am Anfang des Semesters stand eine Neuaufnahme auf dem Programm. Peter Bordin v/o Schgaff konnte sich in der Aktivitas innert kurzer Zeit einnisten und hat sich als lautstarker Farbenbruder erwiesen. Unser primäres Ziel in diesem Semester war die Organisation eines Frühlingsprojektes, welche relativ viel Zeit beanspruchte. Zu erwähnen ist in diesem Halbjahr noch die Zweifarbensitzung mit der Mittelschülerinnenverbindung Dido. Sie stellte eine wohltuende Abwechslung dar. Als nächstes stand das Hockeyturnier der Verbindungen vor der Tür. Die Aktivitas bereitete sich bestmöglichst vor. Wir errangen trotzdem leider nur den zweiten Platz. Unser Frühlingsprojekt, der Besuch Victor Giacobos an der EMS, stellte sich als grosser Erfolg heraus. Die Aula war übervoll, und die Amicitia wurde in allen Bündner Zeitungen erwähnt. Einen Monat später sollte sich die Amicitia schon wieder profilieren können. Der Akademos folgte und lockte ein weiteres mal viele

Schülerinnen und Schüler in die Aula. Es war ein gelungener Abend. Nicht zu vergessen ist der Neuzugang Christian Castelbergs, der im Frühling mit dem Cerevis Orphos in die Reihen der Amicer treten durfte. Der Vollständigkeit halber erwähnen wir hier auch noch die Verleihung des "Prix communauté" an die Aktivitas der Amicitia.

Mit blau-weiss-rotem Gruss
Giuffo & Pespila

Curricula

Peter Bordin v/o Schgaff

Ich wurde am 7. November 1982 als Neffe meines Onkels in Chur geboren und auf den wundervollen Namen Peter Anton Bordin getauft. Darauf wuchs ich auf, was mir grosse Freude bereitete, denn meine Eltern zügelten häufig. Nach zwei Jahren liessen sich meine Eltern dann scheiden. In der Primarschule pendelte ich zwischen Chur und Zizers. Ich entschied mich dann, in Chur zu bleiben und besuchte das Giacometti-Schulhaus. Nach der 3. Sekundarklasse meinte meine Mutter, sie würde ihr Geschäft auflösen und ziehe in einen anderen Kanton. Dieser Vorschlag begeisterte mich überhaupt nicht und ich meinte lauthals, sie könne schon verreisen aber ich bliebe hier. Da lag eines Morgens eine Broschüre der EMS im Briefkasten. Das Schicksal meinte es gut mit mir, und ich bestand die Aufnahmeprüfung. Unter der Obhut des Herrn Plüss schlängelte ich mich durch die 3. Klasse, was anfangs gar nicht so lustig war, denn Herr Sahli wusste mir die Suppe zu versalzen. Mein letzter Lichtblick war die Elly Crol, die mich in die spanische Klasse lockte. So überstand ich die 3. trotz allem. Der schönste Schiersertag war wohl, als mich Polubio in den Typ holte und ich die Schanzwoche der Amicitia angeboten bekam. Die drauffolgende Woche war überhaupt kein Zuckerschlecken, aber am 7. September 1999 war es beschlossen: Ich sollte ein Gralsritter sein, mit dem Cerevis Schgaff. Ich freue mich nun also auf eine motivierte Schierser Zeit. Dies sollte mit blau-weiss-roten Gedanken überhaupt kein Problem sein.
Scripsit Schgaff

Andreas Arnold v/o Onkel Jodok

Am 1. Mai 1983 wurde ich als Sohn von Monica Jung und Louis Arnold in Männedorf ZH geboren. Meine ersten Lebensjahre wohnte ich in Hombrechtikon ZH. 1986 zogen wir nach Däniken/Olten um. Dort besuchte ich ein Jahr Kindergarten und die Primarschule. 1995 trat ich in die Kantonsschule Hardwald in Olten ein, wo ich die 1. und 2. Klasse des Gymnasiums besuchte. 1997 zogen wir aus verschiedenen Gründen von Olten nach Laax-Consin in eine Wohnung, in der wir ein Jahr lebten. In der Zwischenzeit besuchte ich die 3. Klasse des Gymnasiums des Typus C an der Kantonsschule in Chur. Inzwischen sind wir wieder umgezogen in eine Überbauung in Laax-Dorf. Da ich die 3. Klasse ohne Erfolg abgeschlossen hatte, musste ich diese wiederholen. Dieses Mal reichte es mir für die Promotion und ich kam im Sommer 1998 in die 4. Klasse. Da ich aber im darauffolgenden Winter die Kantonsschule verlassen musste, kam ich nach Schiers, wiederum in die 3. Klasse, welche ich dann definitiv erfolgreich abschloss. Nun besuche ich die 4. Klasse zusammen mit meinem Götti Schgaff. Gleichzeitig wie Adrian Herrmann bekam ich am 20. September die Schanzwoche der Amicitia angeboten, welche ich mit grosser Freude annahm. Getauft wurde ich am 27. September auf das Cerevis Onkel Jodok. Mit blau-weiss-rotem Gruss Onkel Jodok

Adrian Herrmann v/o Flavus

Am 21. Mai 1983 erblickte ich in Bachenbülach das Licht der Welt. Nach zwei Jahren in Bülach zügelten wir in unser neu gebautes Haus nach Fläsch, in dem ich seit damals lebe. Die 1. bis 6. Klasse besuchte ich in Fläsch, und danach ging ich in die Sekundarschule nach Maienfeld. Nach der 3. Sek. kam ich an die EMS Schiers. Seit meinem achten Lebensjahr spiele ich Fussball beim FC Bad Ragaz, und dies meistens auch mit Erfolg. Mein zweites grosses Hobby ist das Snowboarden. Im Winter verbringe ich den grössten Teil meiner Freizeit auf dem Board. Ich kann jetzt schon fast nicht mehr warten auf den Schnee und die ersten Kurven im Tiefschnee! Meine Familie besteht nicht nur aus meinen Eltern und mir, sondern auch noch aus meinem Bruder, der die 3. Sek. besucht und meiner Schwester, die in die 3. Klasse geht. Was ich nach der Matura machen werde, weiss ich noch nicht so recht. Aber ich überlege mir schon etwas in Richtung Sport, da mich Sport allgemein interessiert oder in Richtung Biologie, denn da habe ich dieses Jahr das Schwerpunktfach begonnen. Am 20. September bekam ich die Schanzwoche und am 27. September, nach einer harten Woche, wurde ich auf das Cerevis Flavus getauft. Scripsit Flavus

Die Situation der Amicitia

Ganz pauschal ausgedrückt, präsentiert sich unsere Lage zurzeit angenehm. Erfreulicherweise zählt unsere Corona seit dem 27. September neun Mitglieder, was sich für das Schuljahr 2000/2001 als komfortabel erweisen sollte, weil nur ein Farbenbruder die Corona verlassen wird. Wenn alles nach unseren Vorstellungen klappt, wird im 2. Semester wohl ein neuer Amicer aufgenommen werden. Somit wären wir für das Schuljahr 2001/2002 in personeller Hinsicht Beziehung gerüstet, an dessen Ende voraussichtlich fünf Personen die Amicitia verlassen werden. Mit einer grossen Mitgliederzahl haben wir vor allem den Auswirkungen der neuen MAR Rechnung getragen, denn das Zusammenfallen zweier Maturitäts-Jahrgänge wird einige Abgänge nach sich ziehen.

Infolge der Verkürzung der Mittelschulzeit wird sich auch die Zeit als Aktivmitglied der Verbindung verkürzen. Somit steht für allfälliges Umdisponieren in den Chargen nicht mehr so viel Spielraum wie früher zur Verfügung. Ausserdem sollten neue Farbenbrüder spätestens bis zum Ende des 4. Schuljahres aufgenommen werden, da sonst nicht mehr alle Chargen durchlaufen werden können. Aufgrund der strikten Einhaltung des Ämterwechsels sollte dies aber kein Problem darstellen.

Zur Atmosphäre innerhalb der Corona sind nur lobende Worte zu finden. Die Integration der neuen Mitglieder ist erfreulich verlaufen, und dasselbe erhoffen wir uns auch von den frisch eingetretenen Amicern Flavus und Onkel Jodok. Die etwas angespannte Finanzlage erlaubt uns keine grossen Sprünge. Dies ist aber nicht auf verschwenderisches Verhalten zurückzuführen, sondern auf unser kostspieliges Frühjahrsprojekt mit Viktor Giacobbo. Durch die knappen finanziellen Ressourcen werden wir uns aber nicht beirren lassen. Wir werden unser Programm wie in früheren Jahren durchführen.

Einziges Wermutstropfen ist die etwas unregelmässige Anwesenheit der Altherren an unseren Sitzungen. Also möchte ich alle Altherren dazu auffordern, wieder vermehrt unsere Sitzungen zu besuchen!

Mit blau-weiss-rotem Gruss
Claudio Rossi v/o Flippr!

Aktivitäten der Aktivitas

Akademos

Der diesjährige Akademos zeichnete sich durch seine Vielseitigkeit aus. Von musikalischen Darbietungen über futuristische Theatervorführungen bis zum Gedicht eines Flüchtlings aus Ex-Jugoslawien: Alles wurde geboten. Unter den Künstlern befanden sich neben "gewöhnlichen" Schülern auch Mitglieder von anderen Verbindungen. So führte die Dido zum wiederholten Male eine Produktion auf, und auch Altherren der Alemannia und der Amicitia (Arpad sowie Pönsch) demonstrierten ihr musikalisches Können. Zwei Lehrer wurden von uns "gezwungen", einige "Schnitzelbänge" zum besten zu geben.

Macao führte das zahlreich erschienene Publikum souverän durch den Abend. Leider mussten wir wenige Tage vor dem Akademos unsere ganze Überzeugungskraft aufbringen, um überhaupt eine akzeptable Anzahl von Produktionen bieten zu können. Aber wir hofften wieder einmal vergeblich auf eine Vorführung von einer der anderen Männerverbindungen. Auch der erstmals durchgeführte Zeichenwettbewerb unter dem Motto "Ehre, Treue, Liebe" fand nur sehr geringen Anklang (drei Teilnehmer). So sind wir nun dabei, dem Akademos ein etwas aktualisiertes Gesicht zu verpassen, um dessen Attraktivität für die Künstler unter den Schülern zu steigern.

Sportturniere

Am Volleyballturnier vom vergangenen Sommer konnten wir unsere sportlichen Fähigkeiten voll entfalten und spielten uns aus dem Hintergrund bis in den Final, in welchem wir die Libertas dem Erdboden gleichmachten. Da wir auf etliche Stützen unserer altbewährten Eishockey-Mannschaft verzichten mussten, erreichten wir beim Hockeyturnier nur den 2. Rang hinter der Alemannia. Beim Fussballturnier überraschten wir wiederum alle und konnten den Tag ebenfalls auf dem 2. Rang beenden. Sieger wurde die Libertas.

Scripsit Thauer XX

Goldne Zeit - Wohin bist du verschwunden?

Das 20. Jahrhundert ist bald endgültig vorbei, die Millenniums-Hysterie ist bloss noch vage Erinnerung - es ist Zeit zur Retrospektive. Dieser Beitrag soll der Startschuss sein zur im letzten "TRÜMMERFLAUS" angekündigten Serie, welche uns im Zehnjahres-Schritt in die Vergangenheit zurückführt. Die Redaktion hat sich an eine Gesamtwürdigung der Amicitia in den 80er Jahren herangewagt. Wir hoffen, Autoren zu finden, welche in der nächsten Ausgabe

die 70er beschreiben, in der übernächsten die 60er usw. Wer Lust hat, einen Text zu verfassen - dies ist übrigens eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich wieder mal zwecks Erinnerungsaustausch mit Farbenbrüdern zu treffen -, der melde sich bei

Raphael Briner v/o Dusel
Rinistr. 6
8712 Stäfa
Tel. 01 926 71 73
Mail: Raphael.Briner@blackbox.net. Danke.

Reagan, Popper und Glasnost: Eine Würdigung der Ami in den 80ern

Wer in den 80ern erwachsen werden musste, hatte einiges zu erdulden und sich für einiges zu entscheiden. So war es mindestens zu Beginn der Dekade nicht möglich, gedanken- und hemmungslos nach dem Lustprinzip zu leben, wie es die Techno-Kids im postmodernen Anything-goes der 90er durften.

Gefragt waren klare Positionen: Als Kind des Kalten Krieges wusste man, wo der amerikanische Präsident Ronald Reagan das "Reich des Bösen" geortet hatte, und man musste deshalb den Russen verabscheuen. Wer den Leichtsinn besass, aus Überzeugung oder auch nur aus Lust an der Provokation mit einem roten Stern am Revers herumzulaufen, war schnell als Landesverräter verschrien - "Moskau einfach!" bekam er zu hören.

Gefragt waren auch klare Bekenntnisse zu einer bestimmten Mode und damit einem bestimmten Lifestyle: Man musste ein Popper sein oder ein Punk oder ein Waver oder ein Freak. Oder man war sozusagen ein Nichts - und wer will das schon sein?

Besonders ätzend waren die Popper. Ihre Mode mit faschistischen Versatzstücken wie den Fliegerhosen und mit weissen Socken sowie Timberland-Schuhen war eine einzige Beleidigung für das Auge. Die Popper waren die Inkarnation des Zeitgeistes der 80er: Die Reaganomics und der Thatcherism machten die Yuppies reich und reicher. Dies erlaubte es ihnen, sich in gutes, aber geschmacklos geschneidertes Tuch zu hüllen, ihr weisses Golf-Cabrio zu tunen und in der Karibik windzusurfen. Der minderjährige Popper hatte natürlich noch kein Auto. Ungern begnügte er sich mit einem frisierten, pastellfarbenen Ciao-Töffli. Doch auch dieses Statusymbolchen verriet den Wunsch nach einer grossen Zukunft, welcher dann aber spätestens in der wirtschaftlichen Depression der 90er begraben werden musste.

In der Ami haben die Popper wenige bleibende Spuren hinterlassen, obschon sie das Verbindungsleben über Jahre stark beeinflussten. Positiv ist zu vermerken, dass sie mit der Einführung von "Zweifel"-Snacketti Paprika (in der Diktion eines ehemaligen AH-Präsidenten "Chrüseli" genannt) und Citro (mit ein wenig Calanda Bräu zum Panaché aufgemotzt) die kulinarische Kultur der Tafelrunde auf ein höheres Niveau gehoben haben. Negativ zu Buche schlägt, dass die samstäglichen Sitzungen punkt 17 Uhr beendet werden mussten, weil die Churer Popper nach einem zeitraubenden Styling rechtzeitig in der Disco sein wollten, um sich dort von Kajagoogoo-Sound berieseln und von den Chicks - so hiessen damals die Girlies - anhimmeln zu lassen.

Der Rest der Corona blieb jeweils traurigen Herzens und im benebelten, aber wenig tröstlichen Bewusstsein, der harte Kern der Verbindung zu sein, auf Munsalvatsch zurück. Dieser Rest bestand, man höre und staune, aus Individuen, die man den obigen Aussagen folgend, als "Nichtse" bezeichnen muss. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass im beschaulichen Prättigau die Trends und damit der Gruppenzwang schwächer ausgeprägt waren als im urbanen Unterland.

Obwohl ein Verbindungsleben über den reinen Sitzungsbetrieb hinaus, wie es sich die Restgruppe gewünscht hätte, durch die Fluchtreflexe der Churer Popper erschwert wurde, legte die Corona eine erstaunliche Aktivität und Vitalität an den Tag. Die Sitzungen fanden jeweils am Samstag-, Taufen auch mal am Mittwochnachmittag statt. (Das mitternächtliche Aussteigen zwecks Abhaltung eines internatsregelwidrigen Kneipps war an keinen Wochentag gebunden; die Präferenz lag aber beim Freitag.) Zu Beginn der 80er versuchte man alle zwei Wochenenden eine Sitzung mit Tee, Kaffee und Plätzchen abzuhalten. Im Laufe der Zeit pendelte sich der Rhythmus bei zwei, höchstens drei Zusammenkünften pro Quartal ein. Einige ältere Semester brachten es jedoch beinahe auf eine Sitzung jede Woche, denn sie tauchten gerne uneingeladen bei Schwesterverbindungen auf. Damals fand eben am Wochenende noch ein gewisses Internatsleben statt, wobei der Cheminéeraum auf Munsalvatsch zu später Stunde häufig Anziehungspunkt für Bier-Philosophen jeglicher Couleur war.

Die beschaulichen Kaffee-Sitzungen wurden bald von fröhlicheren Gelagen abgelöst. Der Präses achtete aber weiterhin mit unterschiedlichem Erfolg auf einen gewissen Comment. Es galt, Traktandenliste und Kleiderordnung einzuhalten. Letztere jedoch verlor immer mehr an Bedeutung. Unser semi-kenianischer Farbenbruder Siddi beispielsweise erregte Mitte des Jahrzehnts noch heftigen Widerspruch, wenn er ohne obligates Jackett samt Kravatte auftauchte. Später dann taten es ihm bis auf wenige Ausnahmen (Tamino?) alle gleich. Häufig waren die Probleme, welche die Gesellschaft damals beschäftigten, auch Thema der Vorträge an den Sitzungen: Waldsterben, Afghanistan-Krieg, Atomkraft, Aids oder - wenn wenig Zeit zur Vorbereitung blieb - eine beliebige Story aus dem neuesten "GEO"-Heft... Immer wieder Gesprächsgegenstand in den Kolloquien war der AH-Quästor und Hüttenwart Kailas. Dieser pflegte an Hauptversammlungen aufzutauchen und die Aktivitas in militärischem Ton an ihre Pflichten zu erinnern. Ihm ist es daher auch zu verdanken, dass zirka 1987 die vermutlich aus der Kailas'schen Aktivzeit stammenden, eine gewisse Gemütlichkeit ausstrahlenden Chianti-Korbflaschen von den Wänden verschwinden mussten. Weiter aufgewertet wurde Munsalvatsch dann durch den von der Aktivitas tatkräftig unterstützten Einbau einer neuen Küche, die allerdings wegen Frostschäden an den sanitären Einrichtungen oft unter Wasser stand.

Missstimmung in die Reihen der Amicer brachten aber nicht nur zerborstene Rohre und kaputte Wasseruhren, sondern auch das Verhalten einzelner Mitglieder: Äusserst prekär wurde die sowieso dauernd angespannte finanzielle Situation, als im Jahre 1982 oder 83 der Quästor in Begleitung der - zufällig einmal vollen - Kasse Schiers in unbekannter Richtung verlassen hatte. Eine eigentliche Zerreißprobe hatte die Amicitia 1987 zu bestehen: Wegen schlechten Redens über die und/oder Desinteresses an der Verbindung wurden zwei Farbenbrüder ausgeschlossen. Die Gemüter haben sich jedoch längst beruhigt, und die Fehlbaren sind Mitglieder des AH-Verbandes. Damals jedoch führte der Ausschluss zu heftigen Diskussionen und auch dazu, dass zwei Sympathisanten der Gebannten in den Inaktiven-Stand traten. Das Verhältnis zu den anderen Verbindungen und dem Kyklos war gesamthaft gesehen brüderlich. Höhepunkte waren jeweils die eher seltenen Vierfarben-Sitzungen. Die Alemannia bildete sich etwas auf ihren intellektuellen Charakter ein. Die

totgeglaubte Libertas erwachte in dieser Zeit zu neuem Leben und entwickelte ihre - mit Verlaub - zuweilen etwas überheblich anmutende Mentalität. Der Kyklos, damals noch Verein, pflegte sein Image als Sauf- und Raufklub - daran änderte sich entgegen allen Erwartungen auch nichts, als er gegen Ende der 80er nach beharrlichem Betteln endlich den Verbindungsstatus zuerkannt bekam... Ausserdem besaßen die Kyklopen die mit Abstand schmutzeligste Hütte (welche zu allem Elend auch noch auf Prorektor Chrigel Jennys Nachbargrundstück stand bzw. steht).

Eine Mädchen- oder gar eine gemischte Verbindung war zwar steter Quell von Diskussionsstoff, zu konkreten Schritten kam es trotz halbherziger Versuche der Alemannia aber (noch) nicht. Die Amicitia verwehrte sich damals konsequent gegen solche Ansinnen.

Gelegentlich trieben es die Couleuriker auch zu bunt. Deshalb versuchte der EMS-Direktor und Alemannia-AH Johannes Flury v/o Gufo, der die Verbindungen an der langen Leine führte - Zitat: "Auf der Hütte dürfen die Gläser klingen, wenn man es nicht bis auf den Hof hört" - eine gewisse Kontrolle zu erlangen. Jede Bruderschaft wurde dazu angehalten, sich einen Vertrauenslehrer als Verbindungsmann zur Schulleitung zu suchen. Weil Kuck bereits emeritiert war, lachte sich die Aktivitas den bayrischen Altphilologen Cato an. Dieser stellte mit seinem dominanten Stimmorgan und seiner Abneigung gegen das Lied vom Grafen zu Rüdesheim, welche er mit Sigma teilte, den geordneten Sitzungsbetrieb nicht selten auf eine harte Probe.

Unvergessen bleiben aber allen Amikern dieser Epoche die lukullischen Impulse des Cato: Sein traditionelles Gulasch zur Weihnachtssitzung war (und ist noch heute) ein wahrer Hochgenuss. Eher zwiespältig hingegen ist die Erinnerung an den von ihm angeregten "Gralstrunk". Dieser war eine Art Hügelwein aus Algerien, den der Vater eines Farbenbruders spendiert hatte und den die Aktivitas anlässlich des 90-Jahre-Jubiläums der Ami in Flaschen jedweder Grösse und Form abfüllte (1985). Die Jubiläumsetiketten hatte Snoopy im Linoldruck-Verfahren hergestellt. Zum Thema Kulinarik müssen auch Swipps köstlich-deftige Spaghetti Carbonara und Dusels Beton-Risotto erwähnt werden.

Nicht gerade nach Algerien zum Wein aber dennoch in die Ferne zum Bier führten den Farbenbruder die Verbindungsreisen: Nach Baden-Baden (1983? 84?), München (1985), Budapest (1986) und Prag (1987). Dass sich die Amicer gegen Ende der Dekade in den Ostblock wagten, zeigt deutlich auf, dass sich im Laufe dieser Zeit nicht nur das Verbindungsleben verändert hatte, sondern auch der politische und gesellschaftliche Rahmen. Gorbatschow hatte Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion eingeführt, der sogenannte Sieg des Kapitalismus begann sich abzuzeichnen. Dies erlaubte es dem jungen Menschen, dem Kommunismus gegenüber eine etwas lockerere Haltung einzunehmen.

Das gegen Ende der 80er beginnende 70er-Revival hatte zwar den Nachteil, dass sich die liebreizenden Schulkameradinnen mittels Schnittlauchlocken, buntem Make-up und indoesken Gewändern unansehnlich zu machen trachteten. Es hatte jedoch den Vorteil, dass die Ära der Popper endgültig vorbei war. Es ging eben unaufhaltsam auf die 90er zu, für die das beliebige Zitieren vergangener Dekaden und das stilistische Crossover kennzeichnend wurden. Aber die Kinder der Ninties sollen zum Schluss dieser Serie zu Wort kommen.

Mit blau-weiss-rotem Gruss

Johannes Bardill-Kindschi v/o Snoopy (aktiv 1982 - 87)

Raphael Briner v/o Dusel (aktiv 1984 - 88)

Silentium Corona!

Geschätzte Altherren

Wie alle Jahre gegen Weihnachten hin wird die Welt von Hektik ergriffen: Geschenke müssen gekauft sein; der Christbaum will ausgelesen werden; es gilt, die Feiertagskarten oder -E-Mails zu verschicken; etc. Auch beim Vorstand sind hektische Zeiten angebrochen, welche hoffentlich am Ende des Jahres einer ruhigeren Periode weichen werden. Trotzdem sollen die wichtigen Neuigkeiten aus unserer Zentrale hier über das vertraute Organ zu Euch gelangen.

Als wohl wichtigstes Ereignis seit der ausserordentlichen GV vom 20. Mai sei zu erwähnen, dass Golem den grössten Teil seiner Schuld an unseren Verband zurückbezahlt hat. Ihm sei an dieser Stelle dafür gedankt. Trotzdem bereitet die Kassa immer noch Kopfzerbrechen. Die vom ehemaligen Vorstand eingeleiteten Renovationsarbeiten sind nun abgeschlossen, sehr zufriedenstellend für Besucher unserer Hütte, leider weniger aus Sicht des Quästors. Die Investitionen haben die diesjährigen Jahresbeiträge fast vollständig aufgezehrt. Nochmals sei hier ein herzlicher Dank an Slim gerichtet, welcher einen Teil der Kosten freiwillig übernommen hat. Dasselbe gilt auch für alle, welche unserem Verband freiwillige Spenden zukommen liessen. Betreffend Munsalvatsch ist des weiteren zu erwähnen, dass Schiers-Maria seit diesem Sommer an das öffentliche Wassernetz angeschlossen ist. Der Anschluss unserer Hütte hätte Investitionen von rund 11 000 Franken verursacht. Aufgrund der finanziell angespannten Lage hat der Vorstand entschieden, diese Ausgaben zurückzustellen. Für unsere Hütte wurde deshalb nur ein Anschlussschieber installiert. In nächster Zeit werden wir buchhalterische Rückstellungen bilden und allenfalls auch mit der Aktivitas nach Finanzierungsquellen suchen. Sobald das erforderliche Kapital vorhanden ist, werden wir die Bau- und Installationsarbeiten beim günstigsten Anbieter in Auftrag geben. Weiter wird der Vorstand versuchen, auch in der Verbandsadministration weitere Kostensenkungspotentiale zu erschliessen. Insbesondere seien hier erneut unsere Homepage als Informationsplattform und die E-Mails als Kommunikationsmittel angetönt.

Damit sei diese etwas gar finanzlastige Berichterstattung abgeschlossen. Für die wirklich letzten Tage dieses Jahrtausends wünschen wir allen eine gute Zeit und hoffen, jetzt nachdem Olympia, Erfolg und Ruhm schon fast vergessen sind und man sich wieder den Problemen dieser Welt widmet, dass die Völkergemeinschaft vom grossen Kuchen auch was abkriegt.

Für den Vorstand

Nico Norman Nett v/o Cegevara AHXX

Anlässe / Traktandum diverses

Stamm

Ceterum censeo: Am Stamm sind immer die gleichen Gesichter zu sehen, wobei die Libertas längst in erdrückender Überzahl ist. Der Ami/Libertas-Stamm, welcher allerdings allen Altschiersern und -innen offensteht, findet weiterhin an jedem ersten Montag des Monats im Restaurant "Drei Linden" im Zürcher Seefeld statt.

Meldungen aus dem AH-Verband

Todesfälle

Für immer Abschied nehmen mussten wir:

Von Felix Simmen v/o Bluff (aktiv 31 - 35). Er verstarb am 1. August 1999.

Von Hermann Rutishauser v/o Chlapf (37 - 40). Er verstarb im November 2000.

Redaktionelle Mitteilungen

Ein weiteres ceterum censeo ist unser Aufruf zur Meldung spezieller Ereignisse und Widerfarnisse aus dem Leben unserer Mitglieder. Meldet bitte ebenfalls Todesfälle. Äusserst dankbar wären wir auch für Beiträge (Erinnerungen, Tagebücher, Protokolle etc.) aus der Altherrenschaft.

Einsendeschluss für den "TRÜMMERFLAUS" Nr. 10 ist der 31. August 2001.

Ein AH-Adressverzeichnis kann bestellt werden bei:

Raphael Briner
Rinistr. 6
8712 Stäfa
Raphael.Briner@blackbox.net